OBJEKTIV-REVOLVER ZUR LEICA KAMERA

von B. Bawendi, Hellenthal / Eifel

Bereits Anfang der 1950er Jahre stellten viele Leica Fotografen die Frage, weshalb nun Leitz noch keinen eigenen Objektivrevolver für die Leica auf den Markt gebracht hat?
Daher war der Gedanke eines Objektivrevolvers eigentlich nichts Neues und von Filmkameras her schon längst bekannt.
Denn damit ließe sich vor allem der zeitliche Verlust beim lästigen Ein- und Ausschrauben der Objektive endgültig vermeiden ...

Auch das größere Volumen eines solchen Objektiv-Drehrevolvers wurde nicht immer als hinderlich nachempfunden, da man ja auch die auswechselbaren Leicaobjektive irgendwie in ein dafür vorgesehenes Etui oder in einem extra Koffer unterbringen musste.

Dennoch war Leitz nicht bereit diesem Wunsch nachzukommen und war eher der Auffassung, dass ein solcher Objektivrevolver, wie beispielsweise der von Haber & Fink in New York, weder eine Leitztypische Konstruktion noch eine elegante Lösung darstelle.

1. Objektiv-Revolver der Firma Haber & Fink

Die ersten Objektivrevolver für Leica Kameras entstanden hauptsächlich nach dem 2.Weltkrieg in den USA. Die in New York ansässige Firma Haber & Fink produzierte ab 1949 bis Anfang der 1950er Jahre etwa 200 Objektivrevolver mit fest eingebauten Leicagehäuse der Modellreihe III bis IIIf. Dabei kamen entweder neue oder alte Leicagehäuse zur Anwendung. Oft sollen auch die Kunden selbst ihre alten „Schraub- Leicas", zwecks Revolver Umbau, an Haber & Fink geschickt haben. Dort wurden am häufigsten jedoch die Gehäuse der Leica IIIc- und IIIf- Modelle modifiziert und mit Revolvern ausgestattet.

Zum Anschluss des Revolvers an die Leica wurde zunächst der Objektiv-Anschraubring entfernt und die Frontseite der Kamera dementsprechend umgestaltet. Um die Leica mit der Revolverplatte zu verbinden, wurde schließlich der Bodendeckel der Kamera an diesem fest montiert.

Die aus Aluminium-Guss bestehende Revolverplatte besitzt drei E39-Einschraubfassungen für Leica-Objektive verschiedener Brennweiten. Zwei dieser Objektivöffnungen besitzen Ausnehmungen (= A), die für die Einstellhebel der 28, 35 und 50 mm Objektive vorgesehen sind.

Die dritte Öffnung hat dagegen keine Ausnehmung mehr und ist nur für Objektive längerer Brennweite:73, 85, 90, 105 und 135 mm bestimmt, die ohne Einstellhebel sind.

Durch kräftigen Zug am geriffelten Stab (= S) lässt sich die Revolverplatte vom Gehäuse anheben und um 120° in die nächste Objektivposition drehen.

Zum Öffnen der Kamera und bei Filmwechsel, muss ebenso die Revolverplatte mittels des geriffelten Stabes (= S) vom Gehäuse abgezogen und in die mittlere Position (etwa 60°) gedreht werden, damit sich der fest montierte Bodendeckel vom Leicagehäuse abnehmen lässt.

2. Objektiv-Revolver OROLF

Nachdem man von 1957-1959 einige Prototypen des Objektivrevolvers im Wetzlarer Werk getestet hatte, brachte Leitz 1960 schließlich den von Berufsfotografen langersehnten Objektivrevolver für die Leicamodelle M2/M3 mit dem Codewort: OROLF auf den Markt.

Die Objektivplatte von OROLF war jedoch nur für drei Leicaobjektive mit Wechselgewinde bestimmt.

In Verbindung mit M2 stellen sich im Messsucher der Kamera automatisch die Leuchtrahmen für 35, 50 und 90 mm ein, während diese bei Verwendung mit M3 für 50, 90 und 135 mm Objektive eingespiegelt werden.

Der Revolver ist mit einem eigenen anmontierten Bodendeckel ausgestattet, auf welchem die M- Leica aufgesetzt und durch den besonderen Riegel (= R) mit diesem fest verbunden wird.

Das Wechseln der Objektive erfolgt relativ schnell. Durch Drehen des Schaltknebels (= SK) nach rechts wird zuerst das Spezialbajonett entriegelt und das Objektiv aus der Kamera herausgeführt.

Abb. 1 Werbeanzeige von Haber & Fink, New York, 1949 zum Umbau der Leica mit Revolverplatte für drei Leicaobjektive (aus James Lager ©, Band III, 1998).
Abb. 2 Zum Anschluss des Haber & Fink-Revolvers musste zunächst der Objektiv-Anschraubring der Leica entfernt werden.

Ein weiteres Drehen des Knebels (= SK) in Uhrzeigersinn bringt dann die Drehscheibe mit der gewünschten Optik vor der Objektivöffnung der Kamera. Durch Drehen am Schaltknebel (= SK) gegen den Uhrzeigersinn wird das Objektiv in die Kamera eingeführt und das Spezialbajonett verriegelt.

Allerdings nicht alle, in den 1960er Jahren gefertigten Leicaobjektive mit Wechselgewinde, lassen sich ohne weiteres und ohne Umbau an frühe OROLF- Vorserienmodelle oder dessen Prototypen ansetzen. Dazu gehören auch sämtliche Objektive mit Einstellhebel, die beim Einschrauben in die Objektivöffnungen des OROLF-Revolvers an diesem hängen bleiben und somit das einwandfreie Fokussieren unmöglich machen.

Auch das Summarit 1:1,5/50, Summilux 1:1,4/50 und Elmarit 1:2,8/90 mm können wegen der Dicke ihrer Fassungsdurchmesser nicht in Verbindung mit OROLF benutzt werden.

Dagegen können folgende, seinerzeit (1960) lieferbaren Leicaobjektive mit Wechselgewinde, weiterhin unverändert am OROLF- Revolver angesetzt werden:

1. Summicron 1:2/35 mm
2. Summaron 1:2,8/35 mm
3. Summaron 1:3,5/35 mm
4. Summicron 1:2/50 mm
5. Elmar 1:4/90 mm
6. Hektor 1:4,5/135 mm

Zum sicheren Halten besitzt die Vorrichtung einen langen Handgriff, welcher an der Unterseite des Revolvers in ein dafür vorgesehenes Stativgewinde eingeschraubt und mittels eines Schraubbolzens fest montiert ist.

Möglicherweise entsprachen die Größe und das Gewicht des OROLF mit 750 Gramm nicht mehr den Erwartungen, die man ohnehin schon seit jeher von einer handlichen Leica-Ausrüstung gewöhnt war.
Ein weiterer Nachteil des Revolvers lag hauptsächlich wohl darin, dass an diesem nur Leicaobjektive mit Wechselgewinde benutzt werden konnten. Also berechtigte Gründe, weshalb man nun von diesem technisch raffinierten Zubehör, letztlich nur ein Jahr lang (1960), eine Kleinstserie von etwa 200 Exemplaren gefertigt hat.

Abb. 3 Festmontierter Bodendeckel der Leica mit der Revolverplatte von Haber & Fink.

Abb.4 Die aus Aluminium-Guss bestehende Revolverplatte mit E39-Einschraubfassungen für drei Leicaobjektive, sowie dem geriffelten Stab (= S).

Abb.5 Zwei der Objektivöffnungen des Haber & Fink- Revolvers sind jeweils mit Ausnehmungen (= A) versehen, um die Objektive mit Einstellhebel aufnehmen zu können.

Abb. 6 Details der Revolverplatte von Haber & Fink mit Firmenlogo und dem fest verbundenen Bodendeckel.

Abb. 7 Zum Öffnen der Kamera und Filmwechsel, muss zuerst die Revolverplatte in Richtung des Stabes (= S) hochgezogen und in mittlerer Position, etwa 60°, gedreht werden.

Abb. 8-11 Verschiedene Ansichten einer von Haber & Fink umgebauten, frühen Leica IIIf mit schwarzen Kontaktzahlen (BD) in Verbindung mit drei Leicaobjektiven und dem Universalsucher VIOOH (1951/52).

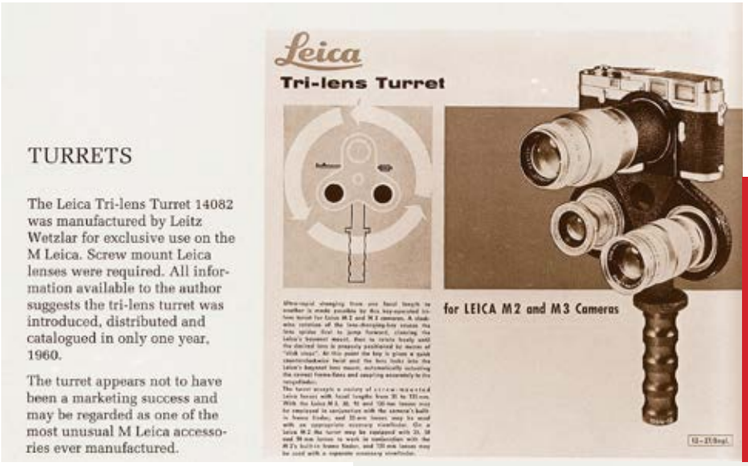
Abb. 9-11 Verschiedene Ansichten einer von Haber & Fink umgebauten, frühen Leica IIIf mit schwarzen Kontaktzahlen (BD) in Verbindung mit drei Leicaobjektiven und dem Universalsucher VIOOH (1951/52).

Abb. 10

Abb. 11

Abb. 12,13 Die Einrichtung mit drei Velostigmat- Objektiven und dem Universalsucher IMFIN von E. Leitz, New York (1948/49).

Abb. 13



TURRETS

The Leica Tri-lens Turret 14082 was manufactured by Leitz Wetzlar for exclusive use on the M Leica. Screw mount Leica lenses were required. All information available to the author suggests the tri-lens turret was introduced, distributed and catalogued in only one year, 1960.

The turret appears not to have been a marketing success and may be regarded as one of the most unusual M Leica accessories ever manufactured.

Leica
Tri-lens Turret

for LEICA M2 and M3 Cameras

Abb. 14 Leitz-Broschüre des Drehrevolvers OROLF für drei Leica-Gewindeobjektive,1960. (aus James Lager ©, Band III,1998).

Abb. 15,16 Gesamtansicht des Objektivrevolvers OROLF. Hier ein Vorserienmodell (ca.1958).

Abb. 16

Abb. 17 OROLF mit anmontierten Bodendeckel, auf welchem die Leica M aufgesetzt und durch besonderen Riegel (= R) mit diesem fest verbunden wird. Der hier mit (SK) bezeichneten Schaltknebel dient zum Drehen der Objektivplatte.

Abb. 18 Durch nach rechts Drehen des Schaltknebels (= SK) in Uhrzeigersinn wird das Spezialbajonett entriegelt und das Objektiv aus der Kamera herausgeführt.

Abb. 19 Ein weiteres Drehen des Schaltknebels (= SK) in gleicher Richtung wird das nächste Objektiv vor der Kameraöffnung positioniert. Durch Linksdrehen des Knebels gegen Uhrzeigersinn wird nun das Objektiv in die Kamera eingeführt und das Bajonett verriegelt.

Abb. 20 Vorder- und Rückseitenansicht des OROLF- Vorserienmodells, 1958.

Abb. 21 Vorder- und Rückseitenansicht des OROLF- Vorserienmodells, 1958.

Abb. 23 OROLF mit Schraubobjektiven der Brennweiten: 35, 50, und 90 mm in Verbindung mit Leica M2 (hier z.B. mit Betriebskamera M2-2052).

Abb. 24

Abb. 24,25 OROLF mit Schraubobjektiven der Brennweiten: 50, 90 und 135 mm in Verbindung mit Leica M3(hier z.B. mit Betriebskamera M3-1040).

Abb. 26. Zum Öffnen der Kamera und Filmwechsel muss zuerst die Revolverplatte (Objektivplatte) entriegelt werden, damit sich der fest montierte Bodendeckel vom Leica M-Gehäuse entfernen lässt.

Abb. 22 OROLF mit Schraubobjektiven der Brennweiten: 35, 50, und 90 mm in Verbindung mit Leica M2 (hier z.B. mit Betriebskamera M2-2052).

Literatur beim Verfasser.
Alle Aufnahmen vom Verfasser.

Kontakt:

Dr. B. Bawendi
Oberschömbach 8-10
D- 53940 Hellenthal / Eifel